

Ein Feigenblatt zur eigenen Beruhigung?

Neues Leselenz-Format »Streitsache Buch« mit Max Czolleks Streitschrift »Desintegriert Euch!S«

Mit der »Streitsache Buch« stellte der Hausacher Leselenz am Samstag in der Buchhandlung Streit eine neue Reihe vor. Der Autor tritt hier in einen Dialog mit einem Moderator, der ganz bewusst kritische Distanz wahr.

Hausach (hab). Deutschland hat seine Lektion gelernt, gibt sich weltoffen und tolerant. Die politische Bühne wird aber von einer völkischen Partei aufgemischt, die der multikulturellen Gesellschaft radikal den Kampf angesagt hat. Vor diesem Hintergrund hat Max Czollek, ein 1987 in Ostberlin geborener Lyriker jüdischer Herkunft, nun eine Streitschrift mit provokativer These vorgelegt.

»Desintegriert Euch!«, lautet der Titel eines Buchs, das durchaus polemisch gegen den Strom schwimmt. Warum sollen Menschen jüdischen Glaubens die »Gedächtniskultur« Deutschlands befeuern, Migranten durch Anpassung die



Beim neuen Leselenz-Format »Streitsache Buch« stellte Max Czollek seine Streitschrift »Desintegriert Euch!« vor.

Foto: Jürgen Haberer

Mähr von der gelungenen Integration? Ist die deutsche Nachkriegsgesellschaft tatsächlich in dem Maße geläutert und gefestigt, wie überall behauptet wird?

Max Czollek spricht von »Gedächtnistheater« und »Integrationstheater«, davon,

dass eine Mehrheit im Land eine Leitkultur pflegt, die Widersprüche und Risse ausblendet, um das längst wieder salonfähige Gespenst des völkischen Nationalismus klein zu halten. Wir schrecken zurück vor lautstark polternden Wutbürgern, fordern von Migranten und Juden Anpassung ein, um das Feuer nicht weiter anzuzünden.

Das Bild von Max Czollek sieht anders aus. Eine demokratische, plurale und offene Gesellschaft muss den Gangstarapper, den orthodoxen Juden, den Islamisten ebenso aushalten wie die gesellschaftliche Minderheit der Nationalisten und Fremdenfeinde. Gleichschalten, übertünchen und wegschauen heißt für ihn den Boden bereiten für brennende Moscheen und Synagogen, die Verfolgung von Andersdenkenden.

Brüchiges Bild

Sein Gesprächspartner, der Literaturkritiker Michael Braun, konnte am Samstagnachmittag sicherlich Pflöcke einschlagen, die Czolleks Aufruf zur Desintegration als Lö-

sungsansatz in Frage stellten. Die anhand von Textpassagen aus dem Buch erarbeitete Analyse des Istzustandes musste er letztendlich aber mittragen. Das erst in der Romantik entstandene Bild eines geeinten Deutschlands ist ebenso brüchig wie die mit Gedächtniskultur übertünchte Fratze der nationalsozialistischen Schlächter.

Versöhnlicher Schluss

Das »Sommermärchen« der Fußballweltmeisterschaft von 2006 hat den Nationalstolz, das Schwenken der Deutschlandfahne, nur für einen kurzen Moment mit positiven Vorzeichen erfüllt. Die multikulturelle Gesellschaft mag statistische Realität sein, ihr Geist ist aber längst auf dem Weg zurück in die Flasche, das »Integrationstheater« ein Feigenblatt, das vor allem der eigenen Beruhigung dient. Das Debüt des Formats »Streitsache Buch« endet trotzdem versöhnlich, mit einem Ausflug in die Gefilde der poetischen Verse des Lyrikers Max Czollek.